

der mit beiden Händen das Bein des Löwen oberhalb des vorderen Kniegelenks hätte umspannen können; daraus kann man einen Schluß machen auf seine ungeheure Größe.

In meinem vierzehnten Jahr, so erzählt unser Negerprinz weiter, war ich für mein Alter schon sehr stark und gewandt, so daß ich es mit manchem erwachsenen Mann hätte aufnehmen können; ein Ei, das in einer Entfernung von zweihundert Fuß auf einem Stabe stak, traf ich mit der ersten Kugel. Eines Tages ging ich auf die Jagd; zwei junge, gewandte Diener begleiteten mich. Nachdem ich mehrere Hyänen geschossen, wurde ich so jagdeifrig, daß mir nichts mehr genügte, als die Begegnung eines Löwen, wenn ein solcher aufzutreiben wäre. Ich versprach dem, der zuerst einen Löwen auftriebe, ein ansehnliches Geschenk. Wir hatten uns tief in den waldigsten Theil des Waldes hineingezogen, da vernahmen wir endlich das tiefe, dumpfe Knurren eines solchen Waldkönigs. Unsere Hunde leiteten uns bald in eine Höhlung, hier erblickten wir einen Löwen von mächtigem Wuchse, der an dem frischen Fleisch einer so eben getödteten Ziege schmauste. Als er uns erblickte, drehte er sich bloß einen Augenblick herum und setzte dann seine Mahlzeit fort, indem er, wie ein Hund an einem Knochen, abwechselnd laute und knurrte. Ohne einen Augenblick zu zögern, feuerte ich und traf ihn an einem Ohr. Dies machte ihn aber nur zornig, und ehe meine Gefährten zielen konnten, stürzte das ungeheure Thier mit furchtbarem Gebrüll auf uns los. Ich gab natürlich Fersengeld, fiel aber über einen Stein und lag nun da auf dem Gesicht. Auch meine Gefährten hatten sich augenblicklich auf die Beine gemacht; aber bald nahmen sie sich wieder zusammen und standen einen Augenblick fest. Der Löwe kam auf mich zu, legte eine seiner Tazen auf meinen Rücken und fing an, mich knurrend zu beschnüffeln. Das Gewicht seiner Taze war schrecklich, und ihr Druck schmerzvoll; da ich aber von alten Jägern mit der Art und Weise des Löwen bekannt gemacht worden war, lag ich todesstill und hielt den Athem an, bis ich fast ersticke. Als ich gerade daran war, aus Mangel an Athem nachzugeben, hörte ich zwei scharfe Schüsse, und in einem Augenblick wälzte sich mein mächtiger Feind auf dem Boden. Ich erhob mich, so gut ich konnte, und stürzte meinen zwei treuen Freunden zu, die mich mit Entzücken umarmten und sogar vor Freuden laut ausschrieten. — Die abgezogene Haut des Thieres war nur wenig kleiner, als die Haut jenes Löwen, den mein Vater erlegt hatte; wir nahmen sie als Siegeszeichen mit.